

Kultur kehrt zurück in alten Karlstorbahnhof

Gemeinderäte stimmten für Zwischennutzung – Ein zweites kommunales Kino soll es nicht geben

Von Philipp Neumayr

In den alten Karlstorbahnhof soll neues Leben einziehen. Das Haus am S-Bahnhof Altstadt soll als Bürgerzentrum betrieben und für kulturelle Gruppen und Vereine geöffnet werden. Das hat der Ausschuss für Kultur und Bildung in seiner Sitzung am Donnerstag dem Gemeinderat mehrheitlich und bei nur einer Gegenstimme empfohlen.

Er glaube, man habe nun eine Lösung gefunden, mit der alle leben können, sagte Bürgermeister Wolfgang Erichson. Der Kulturdezernent erarbeitete das Konzept zur Zwischennutzung in den vergangenen Monaten mit Sozialdezernentin Stefanie Jansen. Demnach soll analog zu dem Modell der Bürgerzentren in anderen Stadtteilen der Stadtteilverein – in diesem Fall der Verein Alt-Heidelberg – Träger des Hauses und zuständig sein für die Vermietung der Räume an unterschiedliche Nutzer.

Den Plänen der Verwaltung nach verfügt der Stadtteilverein über das Erdgeschoss und das zweite Obergeschoss des ehemaligen städtischen Kulturhauses. Im ersten Obergeschoss soll die Abteilung Archäologie und Denkmalschutz des Kurpfälzischen Museums ein zeitlich befristetes Ausweichquartier finden. Das Theatertheater, das seinen bisherigen Standort in der Hauptstraße aufgeben muss, wird die Räumlichkeiten des früheren Tikk-Theaters im Dachgeschoss anmieten (die RNZ berichtete). Das Projekt „Inter-Actions“ könnte vorübergehend den Saal im Erdgeschoss nutzen – aktuell probt hier das Tanztheater vom Theater und Orchester Heidelberg.



Dem alten Karlstorbahnhof in der östlichen Altstadt soll neues Leben eingehaucht werden. Archivfoto: Sven Hoppe

berg. Kollektive aus der Subkultur sollen den früheren Klub K bespielen. Und auch eine Art Queeres Zentrum ist angedacht. Dieser „Queere Begegnungsraum“, wie die Verwaltung ihn nennt, soll im ehemaligen Karlstorkino entstehen und von dem Verein Queer Space Heidelberg betrieben werden.

Damit ist auch klar, dass es keinen zweiten Standort für das kommunale Karlstorkino geben wird. Dessen Träger, der Verein Medienforum, hatte diesen zweiten Standort in der Vergangenheit immer wieder gefordert – und dafür auch Unterstützung im Gemeinderat gefunden. Nun aber stimmte der Kulturausschuss mehrheitlich dem Vorschlag der Verwaltung zu, wonach das alte Kino dem Medienforum nicht mehr zur Verfügung steht – und der Verein sich auf

seinen neuen, im Oktober 2022 bezogenen Standort in der Südstadt konzentrieren soll. Für die Entscheidung gegen ein zweites kommunales Kino sprechen laut Verwaltung neben dem großen Raumbedarf anderer kultureller Gruppen und Initiativen auch die Mehrkosten. So würden für den Erhalt des zweiten Standorts zusätzlich 152 709 Euro im Doppelhaushalt 2023/2024 benötigt – Mittel, die

derzeit nicht zur Verfügung stünden.

Es sei aktuell „nicht darstellbar“, ein zweites kommunales Kino zu finanzieren, sagte Bürgermeister Erichson. Er wies daraufhin, dass die Stadt für den Bau des neuen Karlstorkinos als Teil des neuen Karlstorbahnhofs bereits rund fünf Millionen Euro investiert habe – „das hat sich bundesweit keine andere Stadt geleistet“. Bei den vielen Gruppen, die in Heidelberg bislang keine oder nur wenige Mittel erhielten, sei man als Verwaltung nicht bereit gewesen, einem Akteur allein so viel Geld zukommen zu lassen. Das, sagte Erichson, sei eine „politische Entscheidung“ angesichts der Bedürfnisse, denen man als Stadt gerecht werden müsse.

Zustimmung für den Vorschlag der Verwaltung kam von den Grünen – sie hat-

ten sich letztes Jahr noch für den Erhalt des zweiten Standorts ausgesprochen – und der SPD. Einzig die CDU-Fraktion positionierte sich klar dagegen. Deren Stadtrat Matthias Kutsch forderte, die Verwaltung solle sich den Zwischennutzungsbedarf einzelner Gruppen noch einmal genauer anschauen. Zudem kritisierte er, dass die Entscheidung um die weitere Nutzung nun so spät getroffen worden sei – ein Jahr, nachdem seine Fraktion darauf gedrängt habe. Das wiederum ärgerte Bürgermeister Erichson, der sagte: Es wäre „überhaupt nicht sinnvoll“ gewesen, hätte man hier einen Schnellschuss gemacht. Kutsch und seine Fraktionschefin Nicole Marmé sowie auch Hilde Stolz (Bunte Linke) stimmten am Ende gegen den Verwaltungsvorschlag, mit einem Karlstorkino-Standort weiter zu verfahren.

Lobende Worte gab es hingegen auch von Kutsch zum Vorschlag einer generellen Zwischennutzung des alten Karlstorbahnhofs. Geht es nach Erichson und Jansen soll dieses Konzept nun so schnell wie möglich umgesetzt werden. Groß ertüchtigten müsse man das Gebäude dafür nicht, so Erichson. Jedoch soll es mit der neuen Nutzung auch einen neuen Namen erhalten. Und womöglich wird zumindest aus Teilen einer Zwischennutzung auch eine Dauerlösung, wie Erichson erklärte. So könne sich die Berufsfeuerwehr vorstellen, das Gebäude mit anderen Akteuren zu teilen. Aktuell gilt es als wahrscheinlich, dass die Feuerwehr künftig einen Teil des alten Karlstorbahnhofs und den östlich gelegenen Busbahnhof als Standort für eine zweite Wache nutzt.